

herigen Vicerichter Wolf Kühner und den Gerichtschöppen Christoph Stecher „vor seine Hausthür rufen und bat sie aufzuzeichnen,“ daß im Falle seines Todes sein älterer Sohn Michael „das Gut, welches er bisher besessen und gänzlich bezahlet,“ bekommen, der jüngere aber, Martin mit Namen, 50 fl. erhalten solle. 1640 am 30. Juli wird denn jener, „weil das andere Geschwister alles verstorben, ohnedies der rechte natürliche Erbe,“ mit des damals wirklich verbliebenen Vaters Gute vor Amt beliehen. So stand dessen Besitzersfamilie um jene Zeit auch nur auf zwei Augen, und das Wohnhaus lag 1643 gleichfalls in Asche. (s. o.) Allein zur völligen Verwüstung kam es nicht wie bei andern. — Die Familie Hammermüller selbst scheint ursprünglich der Müllerprofession beflissen gewesen zu sein und aus der früher zu Langhennersdorf gehörigen Hammermühle (s. Nr. 31) zu stammen, die schon 1571 ein Lorenz Hammermüller, schlechtweg „der Hammermüller“ besaß. In demselben Jahre gehörte die hiesige Mühle einem Martin Hammermüller und die niedere Seifersdorfer einem Nicol Hammermüller. Zu gleicher Zeit besaß dort ein Lorenz Hammermüller das Gut neben der Obermühle, wie denn die Familie in Seifersdorf noch früher begütert gewesen ist, da schon 1549 ein Michael Hammermüller die Tochter eines Lorenz Bernt und ein Peter Bernt die Tochter eines Sigmund Hammermüller heirathete. So finden sich auch 1579 ein Martin Hammermüller und 1583 ein Nicol Hammermüller als Bauern daselbst. Nachmals hat sie sich mehr in Langhennersdorf ausgebreitet, wo sie noch 1860 in vier Gütern und zwei Gärten sich vorfand. In Reichenbach ist sie nicht weiter angefessen gewesen, als daß 1611 ein Lorenz Hammermüller als „Müller“ daselbst vorkommt; und 1629 heirathet die Wittwe Martin Hammermüllers, „gewesenen Pachtmüllers in Reichenbach“ nach Seifersdorf. In Bräunsdorf finden sich die Hammermüller seit Ende des 17. Jahrhunderts bis diesen Tag als Bergleute.

Nr. 4. Zwischen dem letztgenannten und dem folgenden Grundstücke, dem Richter gute, befand sich bis 1632 ein großes Gut von 3 1/2 Hufe Landes. Es gehörte 1571 einem Michel Stecher, 1617 Thomas Stechern. Dann ging es in den Besitz des Pfarrers Marggraf über. Nach dessen Tode hat es wohl einige Jahre wüste gelegen, bis es der Besitzer des Erbgerichts käuflich an sich brachte. 1653 quittiren die Marg-